

## Pressemitteilung

### **LK OÖ fordert: nachhaltige Waldbewirtschaftung statt Außer-Nutzung-Stellung**

**Österreichweit sind 145.000 bäuerliche Familienbetriebe das Rückgrat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Rohstoffversorgung der holzverarbeitenden Industrie und des Gewerbes. Die wirtschaftliche Nutzung des Waldes wird jedoch zunehmend in Frage gestellt. Der Entwurf der EU-Waldstrategie 2030 sieht vor, zehn Prozent der Waldfläche außer Nutzung zu stellen.**

„Oberösterreichs Wald sorgt für sauberes Trinkwasser und leistet Schutz vor Steinschlag und Muren. Der Wald ist ein beliebter Ort der Entspannung und Erholung. Darüber hinaus ist der Wald ein wichtiger Rohstofflieferant, Arbeitsplatz und Einkommensquelle für viele Menschen. Der Wald trägt damit wesentlich zur Lebensqualität bei und das nicht nur im ländlichen Raum, sondern in ganz Oberösterreich bzw. ganz Österreich. Zusätzliche Flächenstilllegungen sind aber kontraproduktiv und haben weitreichende Konsequenzen“, erläutert Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Wie kontraproduktiv diese Flächenstilllegungen sind, wird auch durch die Ergebnisse einer Studie des Economica-Wirtschaftsforschungsinstituts untermauert. Studienautorin Anna Kleissner errechnete bei einem reduzierten Holzeinschlag von nur zehn Prozent den Verlust von 15.420 Arbeitsplätzen in der Forst- und Holzwirtschaft. Weitere 10.760 Jobs in den Zulieferbetrieben wären ebenso gefährdet.

„Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich setzt sich für den bewirtschafteten Wald ein. Die Erwirtschaftung eines Einkommens aus dem Wald ist nicht nur volkswirtschaftlich sinnvoll, sondern auch ein Schlüsselfaktor im Klimaschutz. Verzichten wir auf heimisches Holz, müsste dies durch Importe kompensiert werden. Diese ließen die Kohlendioxidbelastung durch den Transport ansteigen und Wertschöpfung ins Ausland abfließen. Aufgrund der traditionell nachhaltigen Waldbewirtschaftung kombiniert mit einer kleinflächigen Waldstruktur kann im heimischen Wald ein hohes Maß an Biodiversität erreicht werden, ohne zusätzliche Flächen außer Nutzung stellen zu müssen“, ist Waldenberger überzeugt.

Die Landwirtschaftskammer fordert daher deutliche Korrekturen im Hinblick auf die Umsetzung der EU-Waldstrategie. „Ziel muss es sein, zukünftig einen realistischen und zielgerichteten Klimaschutz im Einklang mit einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu ermöglichen“, bekräftigt Waldenberger.

### **Gesteigerte Holzverwendung wirkt positiv auf Jobs und Klima**

Wenn man in Österreich eine Million Festmeter Holz mehr nutzt und im Holzbau einsetzt, entstehen laut einer Untersuchung von Franz Sinabell vom Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) 80 Millionen Euro mehr an Wertschöpfung und 1.400 zusätzliche Arbeitsplätze. „Die Studienergebnisse zeigen, dass der vermehrte Holzeinsatz trotz Verdrängungseffekten in einzelnen anderen Branchen insgesamt betrachtet mit einer Steigerung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen einhergeht. Das Gute dabei ist, dass in den heimischen Wäldern ausreichend Holz vorhanden ist. Die jährliche Holzeinschlagsmeldung und die österreichische Waldinventur des Bundesforschungszentrums für Wald bestätigen, dass mehr Holz nachwächst als geerntet wird. Diese Ressourcen gilt es zu nutzen, wobei hier auch dem Bauernwald eine wichtige Rolle zukommt. Rund die Hälfte des heimischen Waldes sind kleinflächiger Privatwald“, erläutert Waldenberger.

### **Holzbau ist Klimaschutz**

Holz aus dem Wald zu nutzen, bietet eine große Chance für den Klimaschutz. In einem Kubikmeter Holz sind rund 250 Kilogramm reiner Kohlenstoff enthalten, wofür der Atmosphäre 912 Kilogramm CO<sub>2</sub> entzogen werden. Jede Sekunde wächst ein Kubikmeter Holz in Österreichs Wald nach. Somit bindet der Wald jede Sekunde etwa 250 Kilogramm Kohlenstoff bzw. indirekt 912 Kilogramm CO<sub>2</sub>. Möglichst langlebige Holzverwendungen wie Bauen mit Holz sind deshalb besonders sinnvoll. Etwa 40 Kubikmeter Holz stecken in einem Einfamilienhaus aus Holz. Diese Menge wächst in Österreichs Wäldern in nur 40 Sekunden nach und bindet dabei beinahe 40 Tonnen Kohlendioxid.

Selbst bei der Verbrennung ist Holz zumindest CO<sub>2</sub>-neutral und hilft den zusätzlichen Ausstoß von Kohlendioxid durch den Ersatz fossiler Energieträger zu vermeiden.

### **Social-Media-Kampagne Waldgeschichten**

Auf waldgeschichten.com macht die österreichische Familienforstwirtschaft auf die Arbeit im Wald und deren positive Wirkungen für unsere Umwelt aufmerksam. Waldbewirtschafter und deren Wälder werden vor den Vorhang geholt. Dadurch wird die Fülle an Waldtypen und unterschiedlichen Beziehungen zum Wald vor Auge geführt. Heimische Waldbesitzer sowie begeisterte Forstleute zeigen anhand von selbst aufgenommenen Videos, welche Vielfalt in den schon seit Jahrhunderten bewirtschafteten Wäldern steckt. Darüber hinaus gibt es auf waldgeschichten.com Fachbeiträge und Gedanken rund um den Wald und seine zahlreichen Leistungen für uns Menschen. Die Initiative ausgehend von den österreichischen Landwirtschaftskammern und dem Verband der Land & Forst Betriebe zeigt eindrucksvoll,

dass jeder Wald seine Geschichte hat. Geschichten, die so facettenreich sind wie die Familien, welche die Wälder bewirtschaften.

### **Waldstrategie muss die Holznutzung beinhalten**

Die Landwirtschaftskammer OÖ ist überzeugt: Die EU-Waldstrategie konterkariert durch Stilllegungen das Klimaschutzpotenzial des Waldes. „Wir setzen uns dafür ein, dass der Fokus der EU-Waldstrategie ganz klar auf einer nachhaltigen Wald- und Holznutzung statt auf Nutzungsverboten liegen muss. Derzeit sieht es so aus, dass der Wald die Klimasünden der Bevölkerung lösen soll, ohne dass der Lebensstil geändert werden muss. Stilllegungen bedeuten einen Stillstand für Klima- und Artenschutz. Dahingegen ist die aktive Waldbewirtschaftung ein Teil der Lösung, wie wir dem Klimawandel begegnen können“, betont Waldenberger.



Bildtext: Der Wald trägt zur Lebensqualität bei und ist wichtiger Rohstofflieferant.

Bildnachweis: Landwirtschaftskammer OÖ

## **DI Dr. Rudolf Freidhager, Vorstand der Österreichischen Bundesforste (ÖBf)**

### **Bundesforste Waldstrategie 2100: Naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung**

„Wälder sind nicht nur selbst von der Klimakrise betroffen, sie sind auch Teil der Lösung im Kampf gegen die Erderwärmung“ betont auch Rudolf Freidhager, Vorstand der Österreichischen Bundesforste (ÖBf). „Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und der Waldumbau hin zu klimafitten Wäldern sind daher ein Gebot der Stunde.“ Die Bundesforste haben bereits für jedes ihrer 120 Forstreviere in ganz Österreich neue Zukunftskonzepte erstellt und die Waldbewirtschaftung bis 2100 an zukünftige Klimabedingungen angepasst. 160.000 Waldstandorte wurden dafür gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Forscherinnen und Forschern, unter anderem von der Wiener Universität für Bodenkultur, genau untersucht. Unter dem Szenario einer globalen Erderwärmung von plus zwei Grad laut Pariser Klimaabkommen wurden anschließend individuelle Bewirtschaftungspläne für die jeweiligen Regionen erstellt. „Damit wissen wir schon heute, welche Bäume im Wald der Zukunft am besten wachsen werden, weil sie die besten Voraussetzungen für die veränderten Bedingungen mitbringen. So können wir unsere Wälder klimafit machen“, erläutert Freidhager. Ein besonderer Fokus wird dabei auf artenreiche Mischwälder und Naturverjüngung gelegt.

### **Wälder nützen und schützen statt stilllegen**

„Unsere Strategie basiert auf ökonomischen und ökologischen Zielen und schließt auch gesellschaftliche Aspekte mit ein. Wir wollen die Wälder weiterhin nachhaltig nützen, aber gleichzeitig auf denselben Waldflächen die Artenvielfalt schützen und fördern“, erklärt Freidhager. Die Bundesforste betreuen 850.000 Hektar Naturfläche in Österreich, rund neun Prozent davon stehen bereits heute unter strengem Naturschutz (z. B. Nationalparke und Wildnisgebiete), für weitere 40 Prozent der ÖBf-Flächen gelten darüber hinaus naturschutzfachliche Bestimmungen.

„Strenger Naturschutz auf bestimmten Flächen ist wichtig, eine zusätzliche flächendeckende Außernutzung-Stellung sehen wir aber nicht als sinnvolle Herangehensweise. Vielmehr plädieren wir dafür, Naturschutz in die Waldarbeit zu integrieren. Wälder sind wichtige Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise – sie speichern CO<sub>2</sub>, liefern uns den nachwachsenden Rohstoff Holz, der in der Bioökonomie intelligent eingesetzt wird. Wälder schützen vor Naturgefahren, sind Lebensraum und gleichzeitig auch Freizeit- und Erholungsraum. Alle diese Leistungen können sie nur für uns Menschen erbringen, wenn wir sie mit Blick auf die kommenden Generationen nachhaltig und naturnah bewirtschaften. Dafür setzen wir uns mit aller Kraft ein. Wichtig ist und bleibt dabei aber, dass wir alle zusammenhelfen und unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich reduzieren – denn sonst kann uns auch der Wald nicht mehr retten“, betont Freidhager abschließend.

### **Naturunternehmen Österreichische Bundesforste in Oberösterreich**

Die Bundesforste bewirtschaften in Oberösterreich eine Fläche von rund 160.000 Hektar, das entspricht rund 13 Prozent der Landesfläche. Rund 118.000 Hektar sind Wald. Die Bundesforste pflegen, schützen und bewirtschaften damit rund ein Viertel der gesamten Waldfläche in OÖ. Schwerpunkte liegen im Salzkammergut, im Innviertel (Kobernauberwald) sowie in der Region Steyr inklusive Nationalpark Kalkalpen, in den die ÖBf mehr als 90 Prozent der Fläche einbringen. Die drei Forstbetriebe und ein Nationalparkbetrieb beschäftigen rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das zentrale Leitprinzip der Bundesforste ist die Nachhaltigkeit: Der Natur wird nicht mehr entnommen als wieder nachwächst, ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen werden laufend bewertet und bestmöglich ausgeglichen. Den Herausforderungen der Klimakrise begegnet das Unternehmen mit einer aktiven Waldbewirtschaftung unter dem Motto „Wald der Zukunft“. Denn nur ein nachhaltig bewirtschafteter Wald ist den künftigen ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen.



Bildtext: „Der Wirtschaftswald ist eine große CO<sub>2</sub>-Senke, deswegen macht es keinen Sinn, den Wald außer Nutzung zu stellen“, sind sich LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger (r.) und DI Dr. Rudolf Freidhager, Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) einig.

**Kontakt für Rückfragen:**

Österreichische Bundesforste, Mag. Andrea Kaltenegger, MBA, Unternehmenssprecherin

Tel. +43 (0) 2231-600-1521, E-Mail: [andrea.kaltenegger@bundesforste.at](mailto:andrea.kaltenegger@bundesforste.at)

[www.bundesforste.at](http://www.bundesforste.at), [www.facebook.com/bundesforste](https://www.facebook.com/bundesforste), [www.instagram.at/bundesforste](https://www.instagram.at/bundesforste)

**Kontakt Öffentlichkeitsarbeit:** Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,

Tel +43 50 6902-1491, [medien@lk-ooe.at](mailto:medien@lk-ooe.at)